P. O. germ.
1119 u

Ex donat: Molliana

L. O. Germ
1119 u

Karl Wilhelm Ramlers

Geistliche Kantaten.

Berlin
bey Ch. Fr. Voss 1760.

J. W. Meil inve et fecit.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ode

an

der Prinzessinn

Amalia

Aebtissinn zu Quedlinburg

Königliche Hoheit.

Bey Ueberreichung der Kantate
vom Tode Jesu, welche nach Ihrem
eigenhändigen Entwurfe verfertigt ward,
um von Ihr selbst in Musik gesetzt
zu werden.

Vom ganzen Walde wählt mein Lied
Die Zeder, die gen Himmel blüht,
Die Rose, von den Blumenbeeten,
Berlin, von allen Königsstädten;
Ich will den Weisen und den Held,
Von allen Göttern dieser Welt,
Und von Göttinnen, dieses Weisen
Und dieses Helden Schwester preisen.

Mit allen Grazien hat Sie
Die ewig junge Harmonie,
Des Himmels Tochter, ausgeschmücket.
Auch hat sie tief Ihr eingedrücket
Den Wohllaut, der vom Himmel stammt;
Denn beides ist ihr irdisch Amt:
Sie lehret Eintracht in den Tönen,
Und stimmt das Angesicht der Schönen.

Bald

Bald greift die hohe Sängerinn
Nach einer ernsten Harfe hin:
Sie läßt die Saiten Assaphs klingen,
Und Ihren Dichter den besingen,
Der Zions König war, den Held,
Der blutig sterbend eine Welt
Und eine Nachwelt glücklich machte,
Und Friede vom Olympus brachte.

Amalia, Dein Trauerton
Durchschallt das Land. Ich sehe schon
Der Dankbarkeit und Wehmuth Zeichen,
Geweint von Fürsten, die Dir gleichen:
Ein Engel faßt sie heilig auf,
Bis sie, nach dieser Zeiten Lauf,
Dein letztes Diadem zu zieren,
In tausend Perlen sich verlieren.

Die
Hirten bey der Krippe
zu Bethlehem.

Die
Hirten bey der Krippe
zu Bethlehem.

Den Eingang macht ein Hirtenlied von Instrumenten gespielt.

Recitativ.

Hier schläft es, — o wie süß! — und lächelt in dem Schlafe,
Das holde Kind.
Hier schläft das Kind vom Stamm des Hirten David.
Hier schläft auf weichem Klee, auf frisch gemähten Blumen

 Der

Der Hirten Gott.
Ja, ja, der Hirten Gott!
Bald wird man Ströme Milch auf allen Auen sehen,
Wo Lämmer mit den Müttern gehen.
Die Felsen gießen Oel herab.
Die goldnen Erndten brechen
Aus ungepflügter Erd hervor.
Aus hohlen Weyden an den Bächen
Rinnt Honig in die Flut.
Wenn Tabor sich und Hermon sich
In neue Blüthen hüllen,
Trägt Karmel dort sein Haupt von Früchten schwer empor.
Der Treiber bindet seine Füllen
An einen Weinbeerbaum,
Und wäschet seines Kleides Saum
In Traubenblut.

Arie.

Hirten aus den goldnen Zeiten,
Blast die Flöten, rührt die Saiten!
Euer Tagewerk sey Freude,
Euer Leben sey Gesang!

Gott der Hirten, dessen Macht
Aus der Wüste Sin und Kades
Einen Garten Gottes macht,
Ach mit welchen Zungen
Wird dein Lob gesungen? —
Nimm zum Lobe meine Freude,
Meine Freude sey mein Dank.

Hirten aus den goldnen Zeiten,
Blast die Flöten, rührt die Saiten!
Euer Tagewerk sey Freude,
Euer Leben sey Gesang!

Recitativ.

A. Der Löwe wiegt in seinen Klauen
Das kleine Lamm;

Aus Einer Hürde gehn die Kühe, die
Löwinnen,
Und ihre Jungen spielen drinnen:
Denn Schilo weidet, und sein Stab
Ist sanft, und seiner Nieren Gurt ist
Friede.

B. Die Bogen sind zerbrochen,
Die Wagen sind verbrannt;
Die Schwerdter fällen Saaten nieder;
Des Kriegers Lanze steht, und wurzelt
in das Land,
Und strebet in die Luft, und wird ein
Oelbaum wieder:
Denn Schilo weidet, und sein Stab
Ist sanft, und seiner Nieren Gurt ist
Friede.

Duett.

Duett.

A. Kehre wieder, holder Friede!
Mache doch die Kreatur,
Wie sie war in Edens Flur!
Ihrer Zwietracht ist sie müde.

B. Kehre wieder, holder Friede!
Komm von deines Gottes Thron,
Wo du vormals hingeflohn!
Unsrer Zwietracht sind wir müde.

A. B. Erd und Himmel sey, wie vor,
Ein Gesang, Ein Chor!

Recitativ.

Die Pestilenz darf ferner nicht
In Finsternissen schleichen;
Der heiße Mittag tödtet nicht,
Und sendet keine Seuchen.
Jehova fähret durch den Himmel,
Und sieht sein seliges Geschlecht.

Unschädlich rollt sein ehrner Wagen
Hoch über unsern Häuptern hin;
Wir sehen Majestät, und sagen:
„Im Himmel wird Jehova thronen,
„Und unser Schilo wird bey seinen Hirten wohnen!„

Arie.

Schönstes Kind aus Juda Samen,
Wachse bald!
Daß es bald ein Himmel werde
Dieses weite Rund der Erde,
Dein gebenedeytes Land.

Lobt, ihr Stummen! Hüpft, ihr Lahmen,
Wie die Rehe durch den Wald!
Hört, ihr Tauben, unsre Lieder!
Blinde, seht die Schöpfung wieder!
Schmerz und Plage sind verbannt.

Schönstes Kind aus Juda Samen,
Wachse bald!
Daß es bald ein Himmel werde
Dieses weite Rund der Erde,
Dein gebenedeytes Land.

Recitativ.

Ach seht! das Kind erwacht.
Es stralt ein Gott aus seinen Augen.
Ach welch ein Gott! —
Er tritt auf Magogs Bauch:
Blut klebt an seiner Ferse.
Sie stürzen in den Abgrund
Die Geister aus der alten Nacht;
Der Abgrund schließt sich hinter ihnen:
Die Welt ist rein, die Schöpfung lacht.
Nein, keinen Erdensohn,
Den erstgebornen Gottessohn
Hat uns in dieser Mitternacht

 Der

Der oberste der Seraphinen,
Eloa kund gemacht.
Wir lagen schaudernd auf dem Boden:
Urplötzlich ward es licht.
Ein ganzes Heer verklärter Himmelssöhne
Stand auf der Luft und sang.
 Vergeß ich dieses Liedes
 In meinem ganzen Leben:
 So müsse meine Zunge
 An meinem Gaumen kleben.
Stimmt an das Lied der Oberwelt!
Damit es unser Held,
Der neugeborne Heiland höre.

Chor.

 Ehre! Ehre! Ehre!
Ehre sey Gott in der Höhe!
Friede sey auf Erden!
Ein Wohlgefallen den Menschen!

Der Tod Jesu.

Der Tod Jesu.

Choral.

(Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden.)

Du, dessen Augen flossen,
Sobald sie Zion sahn,
Zur Frevelthat entschlossen,
Sich seinem Falle nahn,
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

Solo.

Solo.

Sein Odem ist schwach, — seine Tage sind abgekürzet; — seine Seele ist voll Jammer, — sein Leben ist nahe bey der Hölle.

Recitativ.

Ihr Palmen in Gethsemane,
Wen hört ihr so verlassen trauern?
Wer ist der ängstlich sterbende? —
Ist das mein Jesus? — Bester aller Menschenkinder,
Du zagst, du zitterst, gleich dem Sünder,
Auf den das Todesurtheil fällt?
Ach seht! Er sinkt, belastet mit den Missethaten
Von einer ganzen Welt.
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle;
Sein Schweiß rollt purpurroth

Die Schläf herab; er ruft: Betrübt ist
meine Seele
Bis an den Tod. —
Laß, Vater, diese Stunde ; ; ;
Laß sie vorüber gehn!
Nimm weg, nimm weg den bittern Kelch
von meinem Munde! — —
Du nimmst ihn nicht? — — Wohlan,
dein Wille soll geschehn!

Arie.

Held, auf den der Tod den Köcher
Ausgeleert,
Hör am Grabe den, der schwächer,
Trost begehrt!
Gottmensch, nimm dich seiner an!

Wann ich am Rande dieses Lebens
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;

Wann ich den Richter kommen höre
Mit Wag' und Donner, und die
Sphäre
Von seinem Fußtritt bebt:
Welch ein Gott vertritt mich dann?

Held, auf den der Tod den Köcher
Ausgeleert,
Hör am Grabe den, der schwächer,
Trost begehrt!
Gottmensch, nimm dich seiner an!

Choral.

Wen hab ich sonst, als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Mit Trost und Rath weiß beyzuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seelen an,
Wann nun mein Leben nichts mehr kann
Und ich muß mit dem Tode ringen;

Wann

Wann allen Sinnen Kraft gebricht?
Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Recitativ.

Der Held erhebt sich von der Erde,
An seines Engels Hand,
Und sucht die Jünger auf, die seine Seele liebet.
Die Jünger hat ein Schlummer übermannt;
Hier liegen sie gestützt, mit trauriger Geberde.
Betrachtend steht der Menschenfreund, und spricht,
Mit über sie gehängtem holdem Angesicht:
„Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach!“
Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren, nieder:

„Auch du bist nicht mehr wach?
„O wacht und betet, meine Brüder!“

Terzett.

A.B.C. Rette mich, ich flehe dir,
Gott der Menschen, Gott der Götter!
Rette mich!

A. Die mich liebten, fliehn zurück,
Mächtig sind sie, die mich hassen,
Schwach bin ich.

B. Öffne Gräber drohen mir,
Stürme, Fluten, Donnerwetter
Rüsten sich.

C. Sieh, wie mich des Todes Strick',
Und der Höllen Band' umfassen!
Rette mich!

A.B.C. Rette mich, ich flehe dir,
Gott der Menschen, Gott der Götter!
Rette mich!

Tutti.

Tutti.

Herr, höre die Stimme unseres Flehens, wann wir zu dir schreyen, wann wir unsere Hände erheben zu deinem heiligen Chor.

Recitativ.

Es klingen Waffen, Lanzen blinken
bey dem Schein
Der Fackeln; Mörder dringen ein,
Ich sehe Mörder! — Ach! es ist um ihn
geschehen.
Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst; großmüthig spricht er:
„Sucht ihr mich,
„So lasset meine Freunde gehen."
Die schüchternen Gefährten fliehn auf
dieses Wort.
Ihn bindet man, ihn führt man fort.

Sein Petrus folgt, der einzige von allen,
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinem Herrn
Zum schrecklichen Palaste
Des Hohen Priesters Kajaphas.
Was hör ich hier? — Ach! Petrus selber spricht:
Ich kenne diesen Menschen nicht? —
Wie tief bist du von deinem Edelmuth gefallen! —
Doch siehe! Jesus wendet sich,
Und blickt ihn an. Er fühlt den Blick,
Er geht zurück,
Er weinet bitterlich.

Arie.

Ihr weich geschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr

Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz.

Ihr thränenlosen Sünder, bebet!
Einst, mitten unter Rosen, hebet
Die Reu den Schlangenkamm empor,
Und fällt mit unheilbaren Bissen
Dem Frevler an das Herz.

Ihr weich geschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz:

Tutti.

Unsere Seele ist gebeuget zur Erden; o wehe, daß wir so gesündiget haben!

Recitativ.

Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wildem Ton:

 „Sein

„Sein Blut komm über uns und unsre
Söhn und Töchter !„
Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon;
In Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter,
Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
Voll Liebe steht er da, von Gram und
Unmuth frey,
Und trägt sein Dornendiadem. —
Und eine Vatermörderhand faßt einen
Stab
Und schlägt sein Haupt: ein Strom quillt
Stirn und Wang herab. —
Seht welch ein Mensch! — Des Mitleids Stimme
Vom Richtstul des Tyrannen spricht:
Seht welch ein Mensch! — Und Juda
hört sie nicht;

Und

Und legt dem Blutenden, mit noch nicht
müdem Grimme,
Den Balken auf, woran er langsam ster-
ben soll:
Er trägt ihn willig fort, und sinkt in
Ohnmacht. —
Nun kann kein edles Herz die Wehmuth
mehr verschließen,
Die lang verhaltnen Thränen fließen.
Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:
„Ihr Töchter Zions, weinet nicht!“

Arie.

So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß, in Ungewittern,
Das Haupt, in Sonnenstralen;
So steht der Held aus Kanaan.

Es mag der Tod auf Blitzen eilen,
Er mag aus hohlen Fluten heulen,

Es mag der Erde Rand zersplittern:
Der Weise sieht es heiter an.

So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß, in Ungewittern,
Das Haupt, in Sonnenstralen:
So steht der Held aus Kanaan.

Choral.

Ich werde, dir zu Ehren, alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfal.
Unschuldiger! Gerechter! hauche doch einmal

Die matt gequälte Seele von dir! —
Wehe! Wehe!
Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe
Gespitzte Keile! — Jesus reicht die Hände dar,
Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun war.
Auf jeden wiederholten Schlag, durchschneidet
Die Spitze Nerv und Ader und Gebein. Er leidet
Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,
Zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todesschmerzen,
Am Golgatha. —
Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen
Erbarmung! Laßt die Rach im Tode ruhn!

Umsonst. Die Väter höhnen ihn:
Ihr Hohn ist bitter, grausam fröhlich
ihre Mienen.
Und Jesus ruft: „Mein Vater! ach! ver-
gieb es ihnen!
„Sie thun unwissend, was sie thun.“

Duett.

A. Feinde, die ihr mich betrübt,
Wisset, daß mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.

B. Die ihr mich im Unglück schmäht,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!

A.B. Jesu, wir sind deine Kinder,
Sanfter Held, wir folgen dir!

A. Heilig ist Gott Zebaoth,
Und erträgt den Missethäter
Mit erbarmender Geduld.

B. Mächtig ist der Welten Gott,
Und häuft auf den Uebertreter
Seiner Rechte, Gnad und Huld.

A. B. Ihr nur eifert über Sünder,
Grausam, Sünder, eifert ihr.

A. Feinde, die ihr mich betrübt,
Wisset, daß mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.

B. Die ihr mich im Unglück schmäht,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!

A. B. Jesu, wir sind deine Kinder,
Sanfter Held, wir folgen dir!

Recitativ.

O welch ein neuer Gräuel kränket
Den Heiligen in Israel! Wo find ich ihn?
Hier unter Missethätern aufgehenket,
Woran erkenn ich ihn? —

An

An seiner Tugend. —
Schmach, Folter, Todesangst vergißt er, und bedenket,
Maria, dein verlaßnes Alter, und ertheilt
Dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen:
„O Jüngling, das ist deine Mutter!" — Dieser eilt,
(Ein Schüler Jesu!) sein Vermächtniß zu erfüllen:
Und Jesus sieht es an; —
Und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine Wunden,
Weil er itzt einen Stral von Trost den trüben Stunden
Noch Eines reuerfüllten Sünders schenken kann:
Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite

Gekreu-

Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:
„Ich sage dir, du wirst noch heute
„Mit mir im Paradiese seyn!“

Arie.

Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdensöhne, singt ihm Dank!

Die du von dem Staube fliehest,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehest,
Nun genieße deiner Tugend!
Steig auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph! Steige weiter!
Seele, Gott sey dein Gesang!

Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdensöhne, singt ihm Dank!

Chor I.

Chor 1.

Gelobet sey der Herr, der unsre Seelen erlöset hat, daß sie nicht hinunter fahren ins Verderben.

Chor 2.

Gelobet sey der Herr! Er wird uns aus der Erde wieder auferwecken, und wir werden Gott in unserm Fleische sehen.

Chor 1. 2.

Selig sind die Todten, die in dem Herren sterben, von nun an!

Recitativ.

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz
Des Helden Seele wütend an. Sein Herz

Hebt die gespannte Brust. — In jeder
Ader wühlet
Ein Dolch. — Sein ganzer Körper
fliegt
Am Kreuz empor. — Er fühlet
Des Todes siebenfache Gräuel. — Auf
ihm liegt
Die Hölle ganz. — Er kann ihn nicht
mehr fassen
Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt;
Er ruft: „Mein Gott! mein Gott! Wie
hast du mich verlassen!“ —
Auch diese finstre Stunde rückt
Vorbey. Nun seufzet er: „Mich dürstet!“
Ihn erfrischet
Sein Volk mit Wein, den es mit Galle
mischet. —
Nun steigt sein Leiden höher nicht;
Nun triumphiert er laut, und spricht:

„Es ist vollbracht! Empfang', o Vater,
meine Seele!“
Und neigt sein Haupt auf seine Brust, —
und stirbt.

Accompagnement.

Es steigen Seraphim von allen Ster-
nen nieder,
Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
Der Erde Tiefen schallen wieder:
Er ist nicht mehr!

Erzittre, Golgatha! Er starb auf
deinen Höhen.
O Sonne, fleuch! und leuchte die-
sem Tage nicht!
Zerreiße, Land, worauf die Mör-
der stehen!
Ihr Gräber, thut euch auf! Ihr
Väter, steigt ans Licht!

Das Erdreich, das euch deckt,
Ist ganz mit Blut befleckt.

Er ist nicht mehr! So sage
Ein Tag dem andern Tage:
Er ist nicht mehr!
Der Ewigkeiten Nachhall klage:
Er ist nicht mehr!

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Verläßt sein theures Leben.
Künftig wird sein Mund uns nicht
Lehren Gottes geben.

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Sinkt unter tausend Plagen.
Konnte seine sanfte Brust
So viel Schmerz ertragen?

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

Schlußchor.

Hier liegen wir gerührte Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
Nimm unser Opfer an!

Freund Gottes und der Menschenkinder,
Der seinen ewigen Gesetzen
Des Todes Siegel aufgedrückt,
Anbetung sey dein Dank!
Den opfre jedermann!

Hier liegen wir gerührte Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
Nimm unser Opfer an!

Die
Auferstehung
und
Himmelfahrt Jesu.

Die
Auferstehung
und
Himmelfahrt Jesu.

Chor.

Gott! Du wirst seine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe!

Recitativ.

Judäa zittert! seine Berge beben!
Der Jordan flieht den Strand! —

Was zitterst du, Judäens Land?
Ihr Berge, warum bebt ihr so?
Was war dir, Jordan, daß dein Strom
zurücke floh? —
Der Herr der Erde steigt
Empor aus ihrem Schooß, tritt auf den
Fels, und zeigt
Der staunenden Natur sein Leben. —
Des Himmels Myriaden liegen auf der
Luft
Rings um ihn her; und Cherub Michael
fährt nieder,
Und rollt des vorgeworfnen Steines Last
Hinweg von seines Königs Gruft.
Sein Antlitz flammt, sein Auge glühet.
Die Schaar der Römer stürzt erblaßt
Auf ihre Schilde: „Flieht, ihr Brüder!
„Der Götter Rache trifft uns! Fliehet!„

Arie.

Arie.

Mein Geist, voll Furcht und Freude,
bebet:
Der Fels zerspringt! Die Nacht wird
lichte!
Seht, wie er auf den Lüften schwebet!
Seht, wie von seinem Angesichte
Die Glorie der Gottheit stralt!

Rang Jesus nicht mit tausend
Schmerzen?
Empfieng sein Gott nicht seine Seele?
Floß nicht sein Blut aus seinem
Herzen?
Hat nicht der Held in dieser Höhle
Der Erde seine Schuld bezahlt?

Mein Geist, voll Furcht und Freu-
de, bebet:
Der Fels zerspringt! Die Nacht wird
lichte!

Seht, wie er auf den Lüften schwebet!
Seht, wie von seinem Angesichte
Die Glorie der Gottheit stralt!

Choral.

Triumph! Triumph! Des Herrn Gesalbter sieget!
Er steigt aus seiner Felsengruft.
Triumph! Triumph! Ein Chor von Engeln flieget
Mit lautem Jubel durch die Luft.

Recitativ.

Die frommen Töchter Zions gehn
Verwundernd durch des offnen Grabes Thür;
Und schaudernd fahren sie zurück. Sie sehn,

In Glanz gehüllt, den Boten
Des Ewigen, der freundlich spricht:
„Entsetzt euch nicht!
„Ich weiß, ihr suchet euren Todten,
„Den Nazaräer Jesus hier,
„Daß ihr ihn salbt, daß ihr ihn klagt.
„Hier ist er nicht vorhanden.
„Er hat es euch zuvor gesagt:
„Er lebt! Er ist erstanden!

Arie.

Sey gegrüßet, Fürst des Lebens!
Jauchzet, die sein Tod betrübte!
Er, den dieser Hügel deckte,
Jesus lebt; ihr klagt vergebens!
Sehet da, sein leeres Grab!

Der die Todten auferweckte,
Sollte der im Grabe bleiben?
Himmel! soll der Gottgeliebte,

Soll

Soll der Gottheit Sohn zerstäuben?—
Todesengel, lasset ab!

Sey gegrüßet, Fürst des Lebens!
Jauchzet, die sein Tod betrübte!
Er, den dieser Hügel deckte,
Jesus lebt; ihr klagt vergebens!
Sehet da, sein leeres Grab!

Recitativ.

Wer ist die Sionitinn, die vom Grabe
So schüchtern in den Garten flieht, und
weinet? —
Nicht lange. Jesus selbst erscheinet,
Doch unerkannt, und spricht ihr zu:
„O Tochter, warum weinest du?„ —
„Herr, sage, nahmst du meinen Herrn
aus diesem Grabe?
„Wo liegt er? Ach vergönne,
„Daß ich ihn hole; daß ich ihn

„Mit

„Mit Thränen netze; daß ich ihn
„Mit diesen Salben noch im Tode sal-
ben könne,
„Wie ich im Leben ihn gesalbt.“ —
„Maria!„
So ruft mit holder Stimm ihr Freund,
In seiner eigenen Gestalt: „Maria!„ —
„Mein Meister! Ach!„ — Sie fällt zu
seinen Füßen nieder,
Umarmt sie, küßt sie, weint. —
„Du sollst mich wieder sehen!
„Noch werd ich nicht zu meinem Vater
gehen.
„Steh auf, und suche meine Brüder,
„Und meinen Simon! sag: Ich leb, und
will ihn sehen.

Duett.

Duett.

A. Vater deiner schwachen Kinder,
Der Gefallne, der Betrübte,
Hört von dir den ersten Trost.

B. Tröster der gerührten Sünder,
Die dich suchte, die dich liebte,
Fand bey dir den ersten Trost.

A. B. Tröster! Vater! Menschenfreund!
O wie wird durch jede Zähre
Dein erbarmend Herz erweicht!

A. Sagt, wer unserm Gotte gleicht,
Der die Missethat vergiebet?

B. Sagt, wer unserm Gotte gleicht,
Der den Missethäter liebet?

A. B. Liebe, die du selbst geweint,
O wie wird durch jede Zähre
Dein allgütig Herz erweicht!

A. Vater deiner schwachen Kinder,
Der Gefallne, der Betrübte,
Hört von dir den ersten Trost.

B. Tröster der gerührten Sünder,
Die dich suchte, die dich liebte,
Fand bey dir den ersten Trost.

A. B. Tröster! Vater! Menschenfreund!
O wie wird durch jede Zähre
Dein erbarmend Herz erweicht!

Recitativ.

Freundinnen Jesu! sagt, woher so oft
In diesen Garten? Habt ihr nicht gehört, er lebe?
Ihr zärtlichen Betrübten hofft
Den Göttlichen zu sehn, den Magdalena sah? —
Ihr seid erhört. Urplötzlich ist er da,

Und Aloen und Myrrhen düftet sein Gewand:
„Ich bin es! Seyd gegrüßt!„ Sie fallen zitternd nieder.
Sein Arm erhebt sie wieder:
„Geht hin in unser Vaterland,
„Und sagt den Jüngern an: Ich lebe,
„Und fahre bald hinauf in meines Vaters Reich;
„Doch will ich alle sehn, bevor ich mich für euch
„Zu meinem Gott und eurem Gott gen Himmel hebe.

Arie.

Ich folge dir, verklärter Held!
Dir, Erstling der entschlafnen Frommen!
Triumph! der Tod ist weggenommen,
Der auf der Welt der Geister lag.

Dieß Fleisch, das in den Staub
zerfällt,
Wächst fröhlich aus dem Staube
wieder.
O ruht in Hoffnung, meine Glieder,
Bis an den großen Erndtetag!

Ich folge dir, verklärter Held!
Dir, Erstling der entschlafnen Frommen!
Triumph! der Tod ist weggenommen,
Der auf der Welt der Geister lag!

Chor.

Tod! wo ist dein Stachel? Dein Sieg,
o Hölle! wo ist er? —
Unser ist der Sieg! Dank sey Gott!
und Jesus ist Sieger!

Recitativ.

Dort seh ich aus den Thoren
Jerusalems zwey Schüler Jesu gehn.
In Zweifeln ganz, und ganz in Traurigkeit verloren,
Gehn sie durch Wald und Feld,
Und klagen ihren Herrn. Der Herr gesellt
Sich zu den Traurenden, umnebelt ihr Gesicht,
Hört ihre Zweifel an, giebt ihnen Unterricht:
„Der Held aus Juda, dem die Völker dienen sollen,
„Muß erst den Spott der Heiden,
„Und seines Volks Verachtung leiden.
„Der mächtige Prophet von Worten und von Thaten

„Muß

„Muß durch den Freund, der mit ihm
aß, verrathen,
„Verworfen durch den andern Freund,
„Verlassen in der Noth von allen,
„Den bösen Rotten in die Hände fallen.
„Es treten Frevler auf und zeugen wi-
der ihn:
„So spricht der Mund der Väter.
„Der König Israels verbirgt sein An-
gesicht
„Vor Schmach und Speichel nicht.
„Er hält die Wangen ihren Streichen,
„Den Rücken ihren Schlägen dar.
„Zur Schlachtbank hingeführt, thut er
den Mund nicht auf.
„Gerechnet unter Missethäter,
„Fleht er für sie zu Gott hinauf.
„Durchgraben hat man ihn, an Hand
und Fuß durchgraben.

„Mit Essig tränkt man ihn
„In seinem großen Durst, und mischet
Galle drein.
„Sie schütteln ihren Kopf um ihn.
„Er wird auf kurze Zeit von Gott verlassen seyn.
„Die Völker werden sehn, wen sie durchstochen haben!
„Man theilet sein Gewand, wirft um
sein Kleid das Loos.
„Er wird begraben, wie die Reichen;
„Und unverwest am Fleisch zieht Gott ihn
aus dem Schooß
„Der Erd hervor, und stellt ihn auf den
Fels. Er gehet
„In seine Herrlichkeit zu seinem Vater ein.
„Sein Reich wird ewig seyn,
„Sein Name bleibt, so lange Mond und
Sonne stehet."

Die Rede heilt der Freunde Schmerz.
Mit Liebe wird ihr Herz
Zu diesem Gast entzündet.
Sie lagern sich. Er bricht das Brodt, und saget Dank.
Die Jünger kennen seinen Dank,
Der Nebel fällt, sie sehn ihn, Er verschwindet.

Arie.

Willkommen, Heiland! Freut euch, Väter!
Die Hoffnung Zions ist erfüllt!
O dankt, ihr ungebornen Kinder!
Gott nimmt, für eine Welt voll Sünder,
Sein großes Opfer an.

Der Heilige stirbt für Verräther:
So wird des Richters Spruch erfüllt.
Er tritt das Haupt der Hölle nieder,

Er bringet die Rebellen wieder:
Der Himmel nimmt uns an.

Willkommen, Heiland! Freut euch, Väter!
Die Hoffnung Zions ist erfüllt!
O dankt, ihr ungebornen Kinder!
Gott nimmt, für eine Welt voll Sünder,
Sein großes Opfer an.

Choral.

Triumph! Triumph! Der Fürst des Lebens sieget!
Gefesselt führt er Höll und Tod.
Triumph! Triumph! Die Siegesfahne flieget!
Sein Kleid ist noch vom Blute roth.

Recitativ.

Eilf auserwählte Jünger, bey verschloß-
nen Thüren,
Die Wut der Feinde scheuend, freuen
sich,
Daß Jesus wieder lebt. — „Ihr glaubt
es, aber mich,“
Erwiedert Thomas, „soll kein falsch Ge-
sicht verführen.“ —
„Ist er den Galiläerinnen nicht,
„Auch diesem Simon nicht erschienen?
„Sahn ihn nicht Kleophas und sein Ge-
fährte dort
„Bey Emmahus? Ja hier, mein Freund,
an diesem Ort,
„Sahn wir ihn alle selbst. Es waren
seine Mienen,
„Die Worte waren seinen Worten gleich,

„Er aß mit uns.“ —
„Betrogen hat man euch!
„Ihr selbst, aus Sehnsucht, habt euch gern betrogen!
„Laßt mich ihn sehn, mit allen Nägelmaalen sehn:
„Dann glaub auch ich, es sey mein heisser Wunsch geschehn.“ —
Und nun zerfließt die Wolke, die den Herrn umzogen,
Der mitten unter ihnen steht, und spricht:
„Der Friede Gottes sey mit euch!
„Und du, Schwachgläubiger! komm, siehe, zweifle nicht! —
„Mein Herr! Mein Gott! Ich seh, ich glaub, ich schweige.“ —
„So geh in alle Welt, und sey mein Zeuge!„

Arie.

Arie.

Mein Herr! Mein Gott! Mein Herr!
Mein Gott!
Dein ist das Reich! Die Macht ist dein!
So wahr dein Fuß dieß Land betreten,
Wirst du der Erde Schutzgott seyn.
Jehovens Sohn wird uns vertreten!
Versöhnte! kommt, ihn anzubeten!
Erlöste! sagt ihm Dank!

Zu dir steigt mein Gesang empor,
Aus jedem Thal, aus jedem Hain.
Dir will ich auf dem Feld' Altäre,
Und auf den Hügeln Tempel weihn.
Lallt meine Zunge nicht mehr Dank,
So sey der Ehrfurcht fromme Zähre
Mein letzter Lobgesang!

Mein Herr! Mein Gott! Mein
Herr! Mein Gott!
Dein ist das Reich! Die Macht ist dein!

So wahr dein Fuß dieß Land betreten,
Wirst du der Erde Schutzgott seyn.
Jehovens Sohn wird uns vertreten!
Versöhnte! kommt, ihn anzubeten!
Erlöste! sagt ihm Dank!

Choral.

Triumph! Triumph! Der Sohn des
Höchsten sieget!
Er eilt vom Sühnaltar empor.
Triumph! Triumph! Sein Vater ist
vergnüget;
Er nimmt uns in der Engel Chor.

Recitativ.

Auf einem Hügel, dessen Rücken
Der Oelbaum und der Palmbaum
schmücken,

Steht der Gesalbte Gottes. Um ihn
stehn
Die seligen Gefährten seiner Pilgrimm-
schaft.
Sie sehn erstaunt von seinem Antlitz
Stralen gehn.
Sie sehn in einer lichten Wolke
Den Flammenwagen warten, der ihn
führen soll.
Sie beten an. — Er hebt die Hände
Zum letzten Segen auf: „Seyd meines
Geistes voll!
„Geht hin und lehrt,
„Bis an der Erden Ende,
„Was ihr von mir gehört:
„Das ewige Gebot der Liebe! — Gehet
hin,
„Thut meine Wunder! Gehet hin,
„Verkündigt allem Volke

„Versöhnung, Friede, Seligkeit! —
Er sagts, steigt auf, wird schnell empor getragen.
Ein stralendes Gefolg umringet seinen Wagen.

Arie.

Ihr Thore Gottes, öffnet euch!
Der König ziehet in sein Reich.
Macht Bahn, ihr Seraphinenchöre!
Er steigt auf seines Vaters Thron.

Triumph! Werft eure Kronen nieder!
So schallt der weite Himmel wieder:
Triumph! Gebt unserm Gott die Ehre!
Heil unserm Gott und seinem Sohn!

Ihr Thore Gottes, öffnet euch!
Der König ziehet in sein Reich.

Macht

Macht Bahn, ihr Seraphinenchöre!
Er steigt auf seines Vaters Thron.

Chor 1. *

Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget Gott! Lobsinget, lobsinget unserm Könige!

Chor 2. **

Der Herr ist König! des freue sich das Erdreich! Das Meer brause! die Wasserströme frohlocken! und alle Inseln seyn fröhlich!

Chor 1. 2. ***

Jauchzet, ihr Himmel! Freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen!

zen! Wer ist, der in den Wolken gleich dem Herren gilt, und gleich ist unter den Kindern der Götter dem Herrn? Lobet ihn alle seine Engel! Alles was Odem hat lobe den Herrn! Halleluja!

* Ps. 47. v. 6. 7.

** Ps. 97. v. 1. Ps. 98. v. 7. 8.

*** Jes. 49. v. 13. Ps. 89. v. 7. Ps. 148. v. 2. Ps. 150. v. 6.

Anhang.

Anhang.

Rhapsodie.

Zu dir entfliegt mein Gesang, o ewige
Quelle des Lebens!
O du, von den Lippen danksagender Wei-
sen Jehova gegrüßet,
Und Oromazes, und Gott! gleich groß im
Tropfen des Thaues,
Der hier vom Grase rollt, gleich groß in
der Sonne, die rastlos
Rund um sich an goldenen Seilen glück-
selige Welten herumführt;
Im Wurme, der Einen bestäubeten Ernd-
tetag lebt, und im Cherub,
Der alle Naturen durchforscht, seit seiner
undenklichen Jugend,
Und viele Glieder bereits an der Kette
der Wesen verknüpft sieht,
Er selbst der oberste, doch in deiner
Grösse versinket,

(Wie

(Wie soll ich in menschlicher Rede den Kin-
dern der Erde dich nennen?)
O Fülle deiner unendlichen Welt! Allbele-
bende Fülle! —
Mit Schaudern versenkt sich in Ihn mein
Geist in den Tempeln der Wälder,
Auf himmelan strebenden Felsen, am Ran-
de der brausenden Tiefe:
Und o wie verschwindet mir dann die sinn-
liche Freude! Wie werden
Mir alle Begierden erhöht! — Du Welt-
geist, hier steh ich verloren,
Auf einem Staube des Ganzen, und breite
die Hände zu dir aus:
Erhältst du, wann einst dieß zarte Gewebe
des Leibes sich auflöst,
Ein höheres Antheil von mir, so soll die
Bewunderung deiner
Mein langes Geschäffte verbleiben, mein
langer Gesang. — — — —

Ende.

06

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ramler, Karl Wilhelm,

Karl Wilhelm Ramlers Geistliche Kantaten

Berlin 1760

P.o.germ. 1119 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10116683-8
VD18 11979658